

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 68. Mittwoch, den 6. September 1820.

**Universitätsnachrichten.**

Am 31. August vertheidigte der Herr Doktor Heinrich Gottfried Bauer (ein würdiger Sohn unseres ehemaligen berühmten Ordinarius der hiesigen Juristenfakultät) mit seinem freundschaftlichen Beistande, Herrn Paul Lepay aus Leipzig, um sich der Juristenfakultät als neues Mitglied anzuschließen, seine, mit ausgezeichnetem juristischen Scharfsinn ausgearbeitete, Abhandlung: *de iuribus locatoris ac conductoris perpetuarii ad mandatum Regii vectigalibus regundis, d. d. XXIV. Mens. Martii A. MDCCCX Quaestionem IX. Part. I.,* welche hier in der Melzer'schen Offizin auf 34 S. 4. nebst 2½ Bogen nöthigen Beilagen gedruckt worden ist.

Die Herren Opponenten des Herrn Doktors waren, Herr Karl Friedrich Freiesleben und Herr Anton Ferdinand Ettler, beide Studirende der Rechte aus Leipzig, sodann: Sr. Hochwürden und Magnificenz der Herr Rektor der Universität Herr Domherr, Ritter und Prof. Prim. D. Littmann und der Herr Konsistorial-Assessor und Professor D. Friedrich Pähnel.

Am 1. September disputirte unter dem Vorsitz des Herrn Oberhofgerichtsraths, Pro-

fessors und Syndici der Akademie Doktor Karl Friedrich Christian Wendt, Herr Ludwig Georg Richter aus Dresden über mehrere ihm aufgegebenen streitigen Rechtsfälle, und bewies dadurch seine bisher mit Fleiß betriebenen Studien und seine erlangte Reife zum Examen. Herr Woldemar Theodor Haase aus Pirna und Herr Christian Hermann Weiße aus Leipzig, beide Studiosen der Rechte, waren seine Opponenten.

**Leipzigs Schreckentage vom 2ten bis  
12ten September 1631.**

B o n • r.

Ueberstandene Leiden sind doppelte Freuden. Das gilt vom Einzelnen, wie vom Geschick der Ahnen, wenn es sich der Ur-enkel an der Hand der Muse der Geschichte der Phantasie vorführt. Was wir selbst vor beinahe 7 Jahren duldeten, das litten in eben so hohem Grade unsere Väter an den genannten Tagen vor nunmehr 189 Jahren! In denselben rückte gegen ihre Mauern ein Heer an, das in 13 Jahren in allen Schlachten siegreich gewesen war, das Magdeburg erstürmt und in einen großen Aschenhaufen verwandelt

hatte, auf dem die blutenden Bürger zu tausenden ihr Grab fanden! Den 25. August war Tilly von der Elbe herunter in Halle eingerückt, und seine Reuter umschwärmten nun auch Leipzig in nahen und in weiten Kreisen. Schon den 29. August ließ der alte Korporal, wie ihn Gustav Adolph nannte, eine tägliche Requisition an unsere Stadt von 80,000 Pfund Brod ergehen, \*) und rückte am 2. September selbst mit dem ganzen Heere vor ihre Mauern. Die Besatzung war gering. Der Churfürst war bereits über die Mulde gegangen, sich dem Retter und Befreier Deutschlands, Gustav Adolph, anzuschließen, der mit Tilly parallel auf dem andern Elbufer marschirt war. Auch die kleine Leipziger Besatzung nahm größtentheils diesen Weg, nur das Schloß blieb besetzt, und es blieb nichts übrig, als mit dem gefürchteten Feldherrn, dem schrecklichen Tilly, der mit Magdeburgs Geschick drohete und tüchtig herein schoß, ein Abkommen zu treffen, so gut es möglich war. Auf dem Kirchhofe bei dem Todtengräber, das einzige Haus, das dem vom Stadtkommandanten anbefohlenen Brande in der grimmaschen wie in den andern Vorstädten entgangen war, wurde die Kapitulation geschlossen, und so wild und hart sich die kaiserlichen Generale auch Anfangs anstellten, doch noch auf recht leidliche Bedingungen zu Stande gebracht. Tilly versprach, die Stadt selbst mit fast aller Einquartirung zu verschonen, und bedung sich nicht einmal eine Kontribution aus. Am Petersthore wohnte er dem Einmarsch eines Theils seiner wilden Truppen bei, die so am

\*) Sie wurden ihm indeß abgeschlagen.

besten im Zaum gehalten wurden. Es war dies das Werk vom 6. September Mittags, denn erst am 5. Abends war man mit der Kapitulation ins Reine gekommen. Tilly selbst nahm nicht einmal sein Quartier in der Stadt, und das Schrecklichste \*) war auf diese Art doch minder schrecklich in der Wirklichkeit! Man hat sich verschiednen die Güte zu erklären gesucht, mit der er sich — gegen seine Gewohnheit — gegen uns benahm. Berühmte Männer erzählen, das Quartier bei dem Todtengräber habe ihn ängstlich gemacht. Es ist das Irrige davon im Tageblatt vor längerer Zeit, so wie in den Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Gräber. 1819. 1. Theil. Leipzig, bei W. Rein. S. 75 f. f., und in der Geschichte Leipzigs von Dolz hoffentlich zur Gnüge widerlegt. Es lag Tilly wohl nur daran, bald Herr von Leipzig zu seyn, es zu einem Vorposten gegen die anrückende sächsisch-schwedische Armee zu machen, den Haß zu mindern, den ihm Magdeburgs Schicksal in ganz Deutschland zugezogen hatte, und was dergleichen mehr war. Schon Nachmittags kam die Nachricht an, daß die Sachsen und Schweden über die Mulde gegangen wären und auf Leipzig loszögen. Im Hause des Todtengräbers ward großer Kriegerath gehalten. Tilly, 70 Jahr alt, hatte nicht Lust, alles auf eine Schlacht ankommen zu lassen. Seine Hauptarmee stand zwischen Mödern und Gutrigsch im Lager. Er wollte sie herein ziehen und hinter dem Kohlgarten aufstellen, wo die Schweden und Sachsen nicht gut eher angreifen konnten, bis noch gegen 11,000 Mann

\*) Schiller, Bülow, Bredow &c.

unter dem General Aldringer aus Erfurt eintrafen. Dann hätte er mehr als 45,000 Mann in der Linie gehabt, das heißt fast noch einmal so viel, als die Zahl des ihm gegenüber anrückenden Heeres betrug, das kaum 27,000 Mann zählte.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Getreidepreise vom 2. September.

Weizen	3	Rthl.	16	Gr.	bis	4	Rthl.	—	Gr.
Korn	2	„	6	„	„	2	„	8	„
Gerste	1	„	10	„	„	—	„	—	„
Haser	1	„	10	„	„	1	„	12	„

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

### Geschliffene Sonnengläser (Helioskope)

von der Einrichtung, daß man die Sonne bei jedem Grade der Lichtstärke, und der Bedeckung vom Monde, und daher so wohl beim Auf- und Untergange, oder wenn sie von leichtesten fohrartigen Wolken und Dünsten überzogen ist, als auch bei ihrem höchsten Lichtglanze ohne Nachtheil für die Augen beobachten kann. Preis 5 Gr.

Dergleichen doppelte Sonnengläser, um die Sonne mit beiden Augen zugleich lange und sicher beobachten zu können, ohne den traurigen Nachtheil für die Augen befürchten zu dürfen, den unvorsichtige Beobachtungen mit unvollkommenen Werkzeugen bisweilen herbei geführt haben. Preis 12 Gr., sind zu haben im optisch-oculistischen Institut, in der Grimma'schen Gasse an der Ritterstraße Nr. 758 bei M. Taubert.

### Einzig wahre und richtige Erklärung

der großen merkwürdigen Sonnenfinsterniß, welche sich im jetzigen Jahre am 7. September ereignen wird. Nebst 11 illuminierten Abbildungen. Preis brochirt 4 Gr.

Wer diese seltene Naturerscheinung (deren Anfang in Leipzig um 1 Uhr 29 Minuten, und Ende 4 Uhr 14 Minuten ist) mit wahren Nutzen zu beobachten wünscht, wird in dieser Schrift völlig befriedigende Auskunft finden. Sie ist bei Paul Vogel in Hohmann's Hofe zu haben.

### Just published. Price 8 Gr.

Lady Termagant translated from the German by W. P. Yung.

Anzeige. Pässe für Gerichtsdirektoren, das Buch à 10 Gr., sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Wir haben jetzt eine Sendung Fischbein erhalten, welches sich gegen die gewöhnlichen durch seine Geschmeidigkeit vorzüglich auszeichnet, und daß wir in nachstehenden Sorten verkaufen, als Schneiderrischbein in allen Längen, breites Fischbein zu Blank-scheiten, Paraplüfischbein und Ladestockfischbein, sämmtlich zu den billigsten Preisen.

Kreßschmar und Komp., Peterstraße Nr. 56, neben dem Hirsch.

Gesucht wird ein junger Mann als Markthelfer; er muß von gesundem Körperbau seyn, und über gutes Betragen Auskunft geben können. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein in brauchbarem Stande sich befindendes Positiv oder eine kleine Orgel wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Nähere Nachricht erhält man in der Reichstraße im Gewölbe unter Nr. 428.

Vermietung. Zu bevorstehender Michaelmesse sind zwei Stuben in Nr. 559 in der Nikolausstraße zu vermietten, und das Nähere daselbst zu erfragen.

### Thorzettel vom 5. September.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Herr von Hagen, aus Potsdam, von Dresden, im Hotel de Prusse 10	Auf der Erfurter Postkutsche: Herren Kaufm. d'Alnancourt u. Wangelersdorf, von hier, von Paris und Eisenach zurück, und Herr Regierungskanzlist Rumsche, v. Koblenz, bei Menzel 7
Vormittag.	Vormittag.
Die Breslauer r. Post 5	Herr Major Bredo, Herr Hauptm. Knobloch und Herr Lieuten. Bredo, in preuß. Diensten, von Erfurt, pass. durch 7
Die Dresdner r. Post 6	Ein k. russ. Courier, von Paris, pass. d. 11
Die Frankfurter r. Post 6	Nachmittag.
Nachmittag.	Vormittag.
Se. königl. Hoheit der Großherzog v. Sachsen-Weimar, von Dresden, unbestimmt 2	Hr. Rektor Heyne, v. Ebra, bei Mag. Bandid 9
Herr von Wolframedorf, aus Dessau, von Dresden, im Hotel de Prusse 4	Die Stollberger f. Post 9
Herr Kammerhr. von Both und Oberapellationsrath Westing, aus Oldenburg, von Löplig, im Hotel de Russie 6	Herr Kaufm. Lohmann, aus Bremen, von Raumburg, im Hotel de Russie 11
Halle'sches Thor. U.	Nachmittag.
Gestern Abend.	Herr Gerichtsdirektor Schmidt, von Merseburg, im Paulino 5
Herr Kaufmann Lange, aus Lüttich, von Berlin, bei Stemler 8	Herr Kriminalrath Laun, von Eisenach, beim Hofr. Eisenhuth 3
Herr Regierungsrath Steiniger, von Halle im goldnen Adler 8	Petersthor. U.
Die Landsberger f. Post 9	Gestern Abend.
Vormittag.	Hr. Stud. Nadelung, v. Jena, bei Sander 7
Die Dessauer f. Post 2	Herr geh. Rath Eichborn, aus Breslau, im Hotel de Russie 8
Die Berliner f. Post 7	Nachmittag.
Nachmittag.	Hr. Rsm. Frenzel, v. Ronneburg, pass. d. 6
Die Magdeburger f. Post 4	Hospitalthor. U.
Die Braunschweiger r. Post 6	Vormittag.
	Die Annaberger f. Post 12

Thorschluß: 5 Viertel auf 8 Uhr.